



KONZEPTION

Kindertagesstätte der Christus Kirchengemeinde Schulau

Hafenstraße 9 und Feldstraße 32 – 36

22880 Wedel

Träger der Einrichtung ist das
Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein
Max-Zelck-Straße 1 22459 Hamburg

1	Inhaltsverzeichnis	
2	Präambel	3
3	Vorwort	4
4	Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein	4
5	Geschichte der Kindertagesstätte	6
6	Beschreibung und Lage der Einrichtung	6
7	Öffnungszeiten, Schließzeiten	7
8	Pädagogische Fachkräfte / Personelle Besetzung	7
9	Situation der Familien in unserem Einzugsgebiet	8
10	Beirat (siehe Geschäftsordnung für den Beirat)	8
11	Finanzielle Mittel	9
12	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung	9
13	Pädagogische Anliegen/Erziehungsziele	10
14	Die Rolle der Pädagogischen Fachkräfte und ihre Aufgaben:	11
15	Teamarbeit	14
16	Die Eingewöhnungszeit	15
17	Beobachtung und Dokumentation	16
18	Wir geben dem Kind Zeit und Freiräume	17
19	Inklusion	18
20	Die gesunde Entwicklung der Kinder liegt uns am Herzen:	18
21	Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit	19
22	Querschnittsaufgaben	31
23	Zusammenarbeit mit dem Träger / der Kirchengemeinde	38
24	Fortbildung / Qualifikation	38
25	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	39
26	Öffentlichkeitsarbeit	41

2 Präambel

Das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein ist aktuell Träger von 74 Einrichtungen in Hamburg und Schleswig-Holstein. Dem Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein gehören 63 Kindertagesstätten, 3 Eltern-Kind-Zentren, ein Familienzentrum und 7 GBS/BGS-Standorte mit rund 1.400 Mitarbeitenden mit rund 7.100 Plätzen an.

Gemeinsam mit den örtlichen Kirchengemeinden vermittelt das Kita-Werk in Krippen, Elementargruppen, Horten und GBS/BGS die christlichen Werte und Bräuche der Ev.-Luth. Kirche. Eine Umgebung voller Bildungsanlässe und altersgerechte Angebote fördern und fordern die betreuten Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen und Altersgruppen.

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Das bedeutet, dass uns alle Kinder willkommen sind – unabhängig von Herkunft, Glauben, Nationalität oder Geschlecht.

In unseren Einrichtungen finden Kinder mit verschiedenen Förderbedarfen Platz. Wir unterstützen Kinder individuell in ihrer Entwicklung. Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf oder mehrfachen Behinderungen finden entsprechende Angebote in unseren Integrationskindertagesstätten.

Darüber hinaus fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein aktiv die Begegnung von Eltern über seine Eltern-Kind-Zentren und unterstützt so das Zusammenleben der unterschiedlichsten Kulturen. In allen Einrichtungen des Kita-Werks steht das Kind im Mittelpunkt der Arbeit der Mitarbeitenden.

Mit den Fachberatungen des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein entwickelt sich das Ev.-Luth. Kita-Werk stetig weiter und reagiert auf fachliche Veränderungen, gesetzliche Regelungen und Vorgaben sowie veränderte Rahmenbedingungen der kommunalen Ebenen. Dabei fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk aktiv die Kooperation mit anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege, um gemeinsam die Qualitätsstandards unserer Einrichtungen zu verbessern.

Die mitarbeitenden Erzieherinnen und Erzieher sowie sozialpädagogischen Assistenzen werden stetig intern wie extern weitergebildet, um einen hohen Qualitätsstandard bei der Bildung und Betreuung der Kinder in allen Altersgruppen gewährleisten zu können. Dabei stehen die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und Angebote wie z.B. der alltagsintegrierten Sprachbildung, Partizipation oder religionspädagogische Begleitung im Fokus.

3 Vorwort

Unsere Kindertagesstätte ist ein lebendiger Bildungs- und Begegnungsort für Kinder und Familien aus unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Lebenswelten. Als evangelische Einrichtung verstehen wir uns als Teil der Kirchengemeinde und des Sozialraums. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf Offenheit, Wertschätzung und Herzlichkeit. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit gesehen und in seiner individuellen Entwicklung achtsam begleitet. Dieses Verständnis bildet den Ausgangspunkt für alle weiteren Überlegungen und Schwerpunkte unseres pädagogischen Konzepts. An zwei Standorten (Hafenstraße und Feldstraße) betreuen wir insgesamt 100 Kinder in fünf Gruppen, mit jeweils 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Unser Ziel ist es einen Ort zu gestalten, an dem Kinder wachsen, forschen, spielen, lachen und sich als kompetente Persönlichkeiten erleben-heute und für die Zukunft.

Diese Konzeption beschreibt die Grundlagen unserer Arbeit, unsere Haltung und unsere Ziele. Sie dient als Orientierung für Mitarbeitende, Familien, Kooperationspartner und den Träger.

4 Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir verpflichten uns dem Schutz anvertrauter Menschen

Unser Verhalten ist geprägt von Achtsamkeit und Klarheit. Durch unsere dialogische partizipative und reflexive Haltung nehmen wir unsere Verantwortung wahr und gewährleisten Sicherheit, Transparenz, Verlässlichkeit und Sprachfähigkeit. Wir handeln nach klaren Standards und überprüfen diese regelmäßig auf ihre Wirksamkeit. So stellen wir sicher, dass Schutz, Fürsorge und eine offene Kommunikation dauerhaft gelebt und weiterentwickelt werden.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und den Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder- und ihre Familien-den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen Ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit den Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unserer Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren. Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil der Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit. Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

5 Geschichte der Kindertagesstätte

Geschichte der Kindertagesstätte der Christus-Kirchengemeinde Schulau besteht aus zwei Häusern. Seit 1962 gibt es die Kindertagesstätte in der Hafestraße 9 mit drei Gruppen. (Kindergarten Hafestraße). Um das Angebot an Kindergartenplätzen in der Stadt Wedel zu erhöhen und damit dem Bedarf gerecht zu werden, wurden 1992 im Gemeindezentrum Schulau, in der Feldstraße 32-36 einige Räume umgestaltet und so weitere zwei Gruppen eingerichtet. (Kindergarten Schulau). Seit 2017 ist das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein Träger unsere Einrichtung.

6 Beschreibung der Standorte, Gruppenstrukturen und Lage der Einrichtungen

Wir arbeiten gruppenbezogen. Die Gruppen setzen sich jeweils aus 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren zusammen. Jede der fünf Kindergruppen verfügt über einen eigenen Gruppenraum, der individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet wurde bzw. wird. Der Kindergarten besteht aus zwei Standorten, die jeweils eigene räumliche Schwerpunkte und Möglichkeiten bieten. Beide Standorte verfügen über helle kindgerechte Gruppenräume. In der Feldstraße bietet sich ein sehr großer Eingangsbereich für verschiedene Spiel und Bewegungsmöglichkeiten, der oft und gerne genutzt wird.

Aufgrund der Größe des Außengeländes in der Feldstraße, unternehmen wir mit den Kindern viele schöne Ausflüge zu den nahegelegenen Spielplätzen in der Umgebung.

Die Hafestraße verfügt neben den großzügigen Gruppenräumen über einen ansprechend ausgestatteten Bewegungsraum, der regelmäßig genutzt wird. Außerdem bietet das große naturnahe Außengelände mit altem Obstbaumbestand und Naschsträuchern vielfältige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Besonders reizvoll ist dort auch die echte Naturbeobachtung: Auf dem Außengelände leben Hühner in einem Stall und können von den Kindern erlebt werden.

Beide Kindergärten liegen im Gemischten Wohngebiet, sind zentral gelegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Elbe sowie verschiedene öffentliche Spielplätze und Grünanlagen sind in der Nähe und laden zu kleinen Ausflügen ein.

7 Öffnungszeiten, Schließzeiten

Öffnungszeiten

Mo.-Fr.	Kindergarten Hafenstraße 9 22880 Wedel	Kindergarten Feldstraße 32-36 22880 Wedel
Frühdienst	7.30 – 8.00 Uhr	-
Kernzeit	8.00 – 14.00 Uhr	8.00 – 14.00
Spätdienst 1	14.00 – 15.00 Uhr	14.00.-.16.00 Uhr
Spätdienst 2	14.00 – 16.00 Uhr	

Schließzeiten

In den Sommerferien bleiben beide Standorte für zwei Wochen geschlossen, der Zeitpunkt hierfür wird mit dem Betreuungsangebot der Grundschule abgestimmt und rechtzeitig angekündigt.

In den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr und in der Regel auch an Brückentagen wie z.B. Himmelfahrt bleibt der Kindergarten ebenfalls geschlossen.

Ein bis zweimal jährlich gibt es Teamfortbildungen, an denen der Kindergarten zu hat.

Insgesamt haben wir 18 Schließtage im Jahr

8 Pädagogische Fachkräfte / Personelle Besetzung

In unserem Kindergarten wird in festen Gruppenteams gearbeitet. Wir richten uns nach den gesetzlichen Personalanforderungen für Kitas im Elementarbereich in Schleswig -Holstein. Den Vorgaben des Landes sind die Gruppen mit 2,0 Fachkräften besetzt.

Bereichert wird das Team durch externe Heilpädagogen der Familienräume Pinneberg, die für die Frühförderung zuständig sind und einer Sozialpädagogin, die Eltern beratend zur Seite steht.

Zwei Mal wöchentlich kommt eine Mitarbeiterin vom TSV Wedel und turnt mit den Kindern, was für die Kinder und für uns eine große Bereicherung ist.

9 Situation der Familien in unserem Einzugsgebiet

Die Familien in unserem Einzugsgebiet bringen eine Vielfalt an kulturellen Hintergründen, Sprachen, Traditionen und Lebensgeschichten mit. Die Unterschiedlichkeit ist ein wertvoller Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In unserem Kindergarten begegnen sich Kinder und Erwachsenen mit verschiedenen Erfahrungen, Sichtweisen und Ausdrucksformen – und genau daraus entsteht ein lebendiges Lernen.

Für uns bedeutet kulturelle Vielfalt nicht nur Unterschiede wahrzunehmen, sondern sie auch aktiv als Ressource zu nutzen.

Unsere Kinder erleben im täglichen Miteinander, dass es viele Wege gibt, die Welt zu verstehen und zu gestalten. Sie lernen neugierig zu sein, Fragen zu stellen zuzuhören, und respektvoll mit anderen umzugehen. Gleichzeitig erfahren Familien, dass ihre Herkunft, Sprache und Traditionen willkommen sind und das gemeinsame Kita-Leben bereichern.

Wir schaffen Räume, in denen alle Familien sich gesehen und wertgeschätzt fühlen, wir fördern ein Klima der Offenheit und Zugehörigkeit.

So entsteht ein Ort bei uns, an dem Vielfalt nicht trennt, sondern verbindet und an dem jedes Kind die Chance hat, sich in seiner Einzigartigkeit zu entfalten.

10 Beirat (siehe Geschäftsordnung für den Beirat)

Der Kindergartenbeirat wirkt bei wesentlichen Entscheidungen beratend mit, entsprechend der Vorgabe im Kitagesetz des Landes Schleswig-Holstein.

Der Beirat tagt mindestens einmal jährlich, er besteht aus zwei Vertretern des Kirchengemeinderates, zwei Mitarbeitenden, Zwei Elternvertretern und zwei kommunale Vertreter. (Die kommunalen Vertreter werden eingeladen bzw. durch das Protokoll informiert)

Die Elternvertreterversammlung wählt jährlich aus ihrer Mitte zwei stimmberechtigte Beiratsmitglieder und zwei Ersatzvertreter. Wobei Eltern aus beiden Häusern vertreten sein sollen.

Der Beirat berät über wesentliche Belange des Kindergartens wie Öffnungszeiten, Ferienschließung, Anträge von Eltern, Aufnahmekriterien, Aufstellung von Stellenplänen, größere Anschaffungen usw., besondere Aktivitäten, Beitragserhöhungen bzw. Zusatzbeiträge und wesentliche konzeptionelle Veränderungen (siehe Kita Gesetz, und Satzung Kitabeirat).

11 Finanzielle Mittel

Die Finanzierung der Kindertagesstätte erfolgt durch die Stadt Wedel, das Land Schleswig-Holstein, den Kreis Pinneberg, sowie durch Elternbeiträge. Es wird jährlich ein Haushalts-Etat erstellt und zur Betriebskosten-Förderung bei der Stadt Wedel eingereicht. Besonderheiten werden mit den kommunalen Vertretern in der jährlich stattfindenden Kita-Kuratoriumssitzung der Stadt Wedel beraten.

Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der jeweiligen Beitragsordnung des Kreises Pinneberg. Die Eltern haben die Möglichkeit, Ermäßigung über die Stadt Wedel zu beantragen.

12 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelische Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage wurde vom Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt.

Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab. Die Pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und Personalentwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit.

Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben. Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt

Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist ein Teil unseres Alltages und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

13 Pädagogische Anliegen/Erziehungsziele

Wir betrachten Kinder als kompetente, neugierige und lernfreudige Persönlichkeiten.

Sie bringen eigene Erfahrungen, Interessen und kulturelle Hintergründe mit. Unsere Aufgabe ist es, Ihnen eine Umgebung zu bieten, in der sie sich sicher fühlen, explorieren können und Unterstützung erhalten, wenn sie diese benötigen.

Unsere pädagogischen Erziehungsziele sind:

- **Das Kind im Mittelpunkt**
Jedes Geschöpf wird als Geschöpf Gottes gesehen und in seiner Würde geachtet. Ziel ist, das Kinder Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und ein Gefühl der bedingungslosen Annahme entwickeln. Unterschiedliche Begabungen werden wahrgenommen und gefördert.
- **Christliches Menschenbild**
Kinder sollen erfahren, das Gelingen und Scheitern zum Leben gehören. Erziehungsziel ist ein realistisches, hoffnungsvolles Bild vom Menschen:
 - Angenommen
 - Angewiesen
 - Wertvoll
 - Die Würde jedes Einzelnen wird gestärkt.
- **Religiöse Bildung und Spiritualität**
Kinder sollen mit biblischen Geschichten, Ritualen und Symbolen vertraut werden. Ziel ist, dass sie Fragen nach Sinn, Hoffnung und Gerechtigkeit stellen und bearbeiten können. Religiöse Bildung geschieht dialogisch, offen für Vielfalt. Kinder erleben christliche Feste, Gebete und Rituale als Angebote.
- **Partizipation und Demokratiebildung**
Kinder sollen lernen, ihre Meinung zu äußern und Verantwortung zu übernehmen. Die Erziehungsziele sind: Mitbestimmung im Alltag, Aushandeln von Regeln, Erleben von Gerechtigkeit und Fairness
- **Inklusion und Vielfalt**
Kinder sollen Vielfalt als Bereicherung erleben. Ziel ist die Entwicklung von Empathie, Toleranz und interkultureller Kompetenz. Herkunft, Religion, Sprache oder Lebensformen dürfen kein Hindernis für Teilhabe sein.
- **Bildung in Beziehungen**
Kinder sollen sichere, verlässliche Beziehungen erleben. Die Erziehungsziele sind: Bindung, Vertrauen, Emotionale Stabilität. Pädagog*innen handeln wertschätzend, zugewandt und reflektiert.

- **Ganzheitliche Bildung und Entwicklungsförderung**
Förderung aller Bildungsbereiche:
Sprache
Motorik
Kognition
Kreativität
Soziale und emotionale Kompetenzen
Ziel ist eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung im Sinne des christlichen Menschenbildes.
- **Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung**
Kinder sollen lernen, die Welt als Gottes Schöpfung zu achten.
Erziehungsziele: Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, Naturerfahrungen, Bewusstsein für Umwelt und Mitgeschöpfe
- **Erziehungspartnerschaft mit Familien**
Familien werden als wichtigste Bezugssysteme anerkannt.
Ziele:
Vertrauensvolle Zusammenarbeit
Transparenz
Gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes
Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebensentwürfen.
- **Qualitätsentwicklung und Professionalisierung**
Pädagog*innen reflektieren ihr Handeln kontinuierlich. Ziel ist eine nachhaltige, transparente und überprüfbare Qualität der pädagogischen Arbeit. Grundlage ist das evangelische Qualitätsmanagementsystem nach BETA.

14 Die Rolle der Pädagogischen Fachkräfte und ihre Aufgaben:

Die pädagogischen Fachkräfte setzen den Bildungsauftrag laut Bildungsleitlinien in der täglichen Arbeit wie folgt um:

- **Sprachbildung und Kommunikation**

Alltagsintegrierte Sprachförderung, Gespräche begleiten, Wortschatz erweitern. Wir regen Dialoge an, z.B. Lösungen für etwas finden. Wir bieten Bücher, Reime und Geschichten an, gehen regelmäßig 2x im Monat in die Stadtbücherei, verwenden häufig das Kamishibai. Wir beziehen die Mehrsprachigkeit mit. ein (Lieder in einer anderen Sprache singen) dabei unterstützen auch mal die Eltern im Stuhlkreis. Wir sind Sprachvorbilder. Wir haben eine klare, konkrete wertschätzende Sprache

- **Soziale und emotionale Entwicklung**

Wir unterstützen Kinder im Umgang mit Gefühlen („Du bist wütend, weil ...“).

Es werden Gefühlsampeln eingesetzt, wir machen „Faustlos“, ein Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention. Konflikte werden bei uns moderiert, statt sie zu lösen. Wir entwickeln Gruppenregeln gemeinsam und erstellen dafür auch Piktogramme, besprechen, warum Regeln sinnvoll sind.

Wir fördern Empathie: Perspektivwechsel, Rücksichtnahme, Selbstwirksamkeit stärken: Die Kinder sollen und dürfen Entscheidungen treffen (z.B. Angebote wahrnehmen oder Freispiel)

- **Motorik und Gesundheit**

Wir schaffen Bewegungsangebote (Klettern, Balancieren, Tanz, Naturerfahrungen). 2x wöchentlich kommt eine Fachkraft vom Sportverein (TSV Wedel) und bietet für alle Kinder Turneinheiten an, zusätzlich hat jede Gruppe einen festen Turntag. Unser Naturnahes Außengelände bietet viele Möglichkeiten der Bewegung. Wir fördern die Feinmotorik (Malen, Schneiden, Bauen, Fädeln). Wir stärken das Gesundheitsbewusstsein der Kinder (Hygiene, Ernährung, Körperwahrnehmung). Wir schaffen sichere Bewegungsräume

- **Natur, Umwelt und Technik**

Die Kinder führen Experimente durch (Wasser, Magnetismus, Pflanzen, Licht) Naturerkundungen: Wir machen Ausflüge, Gartenarbeit. Das Hühnerprojekt ist ein fest verankertes, besonderes Angebot unserer Einrichtung und eröffnet den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten im direkten Kontakt mit Tieren. Durch die regelmäßige Pflege und Beobachtung unserer Hühner erleben die Kinder Naturprozesse unmittelbar und übernehmen Verantwortung für ein lebendiges Geschöpf.

- Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die gemeinsame Zubereitung des Hühnerfutters. Die Kinder sammeln geeignete Futterreste, schneiden Gemüse, mischen Körner und lernen dabei, welche Bedürfnisse Hühner haben und wie artgerechte Versorgung aussieht. Diese praktische Tätigkeit stärkt nicht nur ihr Wissen über Ernährung und Tierpflege, sondern fördert auch Feinmotorik, Selbstwirksamkeit und Teamarbeit.

- Bei der täglichen Beobachtung der Tiere entdecken die Kinder Unterschiede im Verhalten, im Aussehen und in den Bedürfnissen der verschiedenen Hühnersorten. Sie erfahren, dass unterschiedliche Rassen Eier in verschiedenen Farben, Größen und Formen legen – ein faszinierender Zugang zu biologischer Vielfalt und Schöpfungsverantwortung. Die Kinder dokumentieren ihre Beobachtungen, stellen Fragen und entwickeln ein forschendes Verständnis für Zusammenhänge in der Natur.

- Das Hühnerprojekt verbindet Naturpädagogik, Verantwortungserleben und interkulturelles Lernen auf besondere Weise. Es schafft einen lebendigen Lernort, an dem Kinder staunen, forschen, pflegen und gestalten dürfen – und dabei erleben, wie wertvoll jedes Geschöpf ist. Wetterbeobachtungen, wir machen jährlich Projekte mit dem NABU. Wir sind ein Teil der Klimafrösche Wedel, die Klimafrösche bieten verschiedene Projekte an, die im Kindergarten umgesetzt werden können, wie z.B einen Tag ohne Strom, oder Klimameilen sammeln, das bedeutet mit den Eltern zu Fuß oder mit dem Fahrrad in den Kindergarten zu kommen und dafür Klimapunkte zu sammeln Wir haben Obstbäume, die nicht zu jeder Jahreszeit Früchte tragen. Nachhaltigkeit vermitteln (Mülltrennung, ressourcenschonendes Verhalten) Technische Phänomene erklären (Räder, Hebel, einfache Maschinen)
- **Mathematische Bildung**
Zählen, Sortieren, Vergleichen im Alltag. Muster erkennen und fortführen. Raum-Lage -Begriffe nutzen („unter,“ „neben“, „hinter“), Mengen erfahrbar machen (Tisch decken, Bausteine, Spiele)
- **Ästhetische Bildung und Kreativität**
Freies Gestalten mit vielfältigen Materialien:
Musik, Rhythmik, Tanz bieten wir regelmäßig an, einmal wöchentlich kommt eine Fachkraft der Gemeinde, singt und begleitet mit der Gitarre, wir setzen Musikinstrumente ein, die in Geschichten eingebunden werden.
Rollenspiele gestalten (Küche, Arztpraxis, Baustelle, Feuerwehr, Polizei)
Wir betrachten Kunstwerke und sprechen darüber.
- **Kulturelle und gesellschaftliche Bildung**
Feste und Traditionen verschiedener Kulturen beziehen wir mit ein (Ramadan, Weihnachten, Ostern)
Demokratiebildung: Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen (Wie feiern wir Fasching, wo geht der Ausflug hin, was soll es zum Frühstück geben...).
Vielfalt sichtbar machen (Bücher, Materialien, Gespräche.) Vorurteile abbauen durch eine wertschätzende Haltung.
- **Medienbildung**
Kindgerechter Umgang mit den digitalen Medien. Wir erstellen gemeinsam mit den Kindern die Fotos für das Ich-Buch. Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns als Beziehung und Bildungsbegleiterinnen, die Kinder durch eine vorbereitete Umgebung, gezielte Beobachtung, wertschätzende Interaktion und vielfältige Bildungsangebote in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützen.

15 Teamarbeit

Die Leitung ist für beide Standorte zuständig

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist es uns wichtig, vertrauensvoll und effektiv zusammen zu arbeiten. In jeder Gruppe arbeiten pädagogische Fachkräfte miteinander, die sich gegenseitig unterstützen, und sich die Gruppenarbeit durch einbringen der persönlichen Stärken teilen. Zusätzlich arbeiten noch zwei Springkräfte im Kindergarten, die die Gruppenerzieher unterstützen. Darüber hinaus vertreten und sich alle pädagogischen Kräfte gruppenübergreifend und auch Haus übergreifend (Feldstraße und Hafensstraße) untereinander.

- **Teamarbeit umfasst bei uns:**
 - Gleichberechtigte Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe**
 - Planung, Vorbereitung und Durchführung des Gruppenalltags und besonderer Gruppenaktivitäten
 - Einbringen der eigenen Stärken, voneinander lernen
 - Kompromissbereitschaft
 - flexibel und spontan sein
 - Verantwortung übernehmen
 - Reflexion des eigenen Verhaltens

- **Zusammenarbeit und Beteiligung aller pädagogischen Mitarbeiter**

- Planung, Vorbereitung und Durchführung von gruppenübergreifenden Aktivitäten des jeweiligen Kindergartens oder der Gesamteinrichtung z.B. Feste. Wöchentliche Dienstbesprechungen im Großen und auch im kleinen Team inhaltlicher, konzeptioneller und organisatorischer Art im jeweiligen Haus-Team und unregelmäßigen Abständen für das Gesamtteam.
- Informationsaustausch
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Reflexion der Arbeit
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzeptes

16 Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung ist einer der sensibelsten und bedeutendsten Prozesse im Leben eines Kindes und seiner Familie. Sie legt den Grundstein für Vertrauen, Sicherheit und gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse in der Kindertagesstätte. Unser Anliegen ist es, jedem Kind einen Behutsamen, individuellen und verlässlichen Start in unserem pädagogischen Alltag zu ermöglichen.

Wir arbeiten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, es berücksichtigt die Bindungstheorie und geht davon aus, dass Kinder neue Lebensräume dann gut erschließen können, wenn sie sich sicher fühlen und eine verlässliche Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft aufbauen können.

In unserer Einrichtung verstehen wir die Eingewöhnung als partnerschaftlichen Prozess, der in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet wird. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und bringen wertvolles Wissen über seine Bedürfnisse, Signale und Gewohnheiten mit. Durch eine transparente, wertschätzende Kommunikation und eine klare Struktur schaffen wir gemeinsam die Grundlage für eine stabile Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Team.

Dieses Konzept beschreibt die Ziele, Abläufe und pädagogischen Leitgedanken unsere Eingewöhnung nach dem Berliner Modell. Es dient als Orientierung für Fachkräfte, Eltern und Kooperationspartnern und stellt sicher, dass jedes Kind – unabhängig von Herkunft, Sprache oder bisherigen Erfahrungen- einen sicheren und liebevollen Start in unserem Kindergarten erlebt.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel bis zu drei Wochen.
Wir bitten Eltern sich vorab zu überlegen, wer die Eingewöhnung begleitet.

Am ersten Tag, vielleicht auch am zweiten und dritten Tag ist ein Aufenthalt des Kindes von einer Stunde völlig ausreichend. Das Kind bekommt einen ersten Eindruck vom Gruppengeschehen und entscheidet selbst, wann und ob es daran teilnehmen möchte.

Langsam in kleinen Schritten und in Absprache mit dem Erzieher*innen wird die Dauer des Aufenthaltes verlängert und erste Trennungsversuche werden abgesprochen.

Bei den ersten Trennungsversuchen verabschiedet sich die Bezugsperson für kurze Zeit und geht in den Mitarbeiterraum oder nach draußen.

In den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Zeit der Trennung, bis das Kind von sich aus signalisiert, dass die Bezugsperson die gesamte Betreuungszeit wegbleibt, dann ist die Eingewöhnung beendet.

Nach sechs Wochen lädt das pädagogische Personal die Eltern bzw. die Bezugsperson/en zu einem abschließenden Eingewöhnungsgespräch ein.

17 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation bilden eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen uns, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, seine Entwicklungsschritte zu verstehen und es auf seinen individuellen Bildungsweg kompetent zu begleiten

Um Entwicklungsprozesse systematisch und fachlich fundiert zu erfassen, nutzen wir die Grenzsteine der Entwicklung als zentrales Beobachtungsinstrument. Sie unterstützen uns dabei, Entwicklungsverläufe frühzeitig zu erkennen, Stärken sichtbar zu machen und gegebenenfalls Förderbedarfe zu identifizieren. Die Grenzsteine bieten eine klare wissenschaftlich fundierte Orientierung und ermöglichen eine transparente, nachvollziehbare Einschätzung der kindlichen Entwicklung.

Ergänzend dazu gestalten wir gemeinsam mit den Kindern ein Ich-Buch, das als persönlicher Lern- und Entwicklungsbegleiter dient. Es dokumentiert nicht nur Ergebnisse, sondern vor allem Prozesse: Erlebnisse, Interessen, Lernerfahrungen, Selbstäußerungen und individuelle Fortschritte. Das Bildungsbuch stärkt die Partizipation der Kinder, fördert ihre Selbstreflexion und macht Lernen sichtbar-für sie selbst, für ihre Familien und für das pädagogische Team.

Beobachtung und Dokumentation verstehen wir als dialogischen Prozess: im Austausch mit den Kindern, im Team und mit den Familien. Sie schaffen Transparenz, ermöglichen gemeinsame Verantwortung und unterstützen eine vertrauensvolle Bildung – und Erziehungspartnerschaft. Beobachtung und Dokumentation tragen dazu bei, die bestmöglichen Voraussetzungen für gelingendes Lernen und Aufwachsen zu bieten.

18 Wir geben dem Kind Zeit und Freiräume

- sich auszuprobieren,-dabei eigene Erfahrungen zu sammeln und Grenzen zu erleben.
- sich selbst verstehen zu lernen-eigene Gefühle wahrzunehmen und auszuleben,
- sich selbst zu vertrauen-zu lernen, Entscheidungen zu treffen,
- sich selbst zu verwirklichen-geistige und körperliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die es ihm ermöglichen, seine Wünsche und Vorstellungen zu realisieren,
- mit anderen zu kommunizieren und eine eigene Meinung zu äußern, sich bei Gruppenberatungen einzubringen
- sich an Entscheidungen zu beteiligen (z.B. Projektthemen, Ausflüge, usw.)

*„Erlaube den Kindern Fehler zu machen und frohen Mutes nach
Besserung zu streben. Kinder wollen Lachen, rennen, übermütig sein.“
(Janusz Korczak: Wie liebt man ein Kind)*

19 Inklusion

Bei uns ist jedes Kind willkommen, unabhängig von seiner Herkunft, Religion, Sexualität, Erstsprache, Entwicklungsstand oder Förderbedarf, sofern dies mit Rücksicht auf räumliche und personelle Bedingungen zu leisten ist. Inklusive Pädagogik ermöglicht allen Kindern von Anfang an gleiche Chancen auf Bildung und Teilhabe. Alle Kinder lernen und spielen zusammen, jedes bringt Stärken und Schwächen mit, und es entstehen dadurch soziale Lern- und Entwicklungsprozesse.

Wir nehmen Rücksicht bei der Zubereitung von Speisen, wir unterstützen, bei Einschränkungen, die medizinisch bedingt sind.

Wir unterstützen bei der Beantragung zusätzlicher Förderung (Frühförderung, Ambulante Heilpädagogische Förderung oder Einzelintegration)

Wir arbeiten eng mit den Heilpädagogen der Familienräume zusammen. Die Heilpädagogen begleiten und unterstützen das Kind stundenweise und fördern zusammen mit den Gruppenerziehern die Integration der Kinder in die Gruppe.

20 Die gesunde Entwicklung der Kinder liegt uns am Herzen:

- durch viel Bewegung an frischer Luft und regelmäßige Turntage.-durch hinführen zu Selbstständigkeit und Bewusstmachen von Hygiene und persönlicher Körperpflege, (z.B. gründliches Händewaschen, zweckmäßige Bekleidung)
- Wir machen die Kinder im Rahmen des Frühstücktages mit Nahrungsmitteln frischen Obst Gemüse und der Herstellung einfacher Gerichte vertraut.
- wir achten auf Regeln und Rituale bei den Mahlzeiten
- wir vermitteln den Eltern unser Anliegen (z.B. an Elternabenden oder durch informative Aushänge.

- **Mittagsmahlzeit:**

Wir bieten eine abwechslungsreiche Mittagsverpflegung an. Wir achten auf Regeln und Rituale bei den Mahlzeiten und darauf, dass die Kinder die nötige Zeit und Ruhe zum Essen haben. Die Finanzierung der Mittagsmahlzeit übernehmen die Eltern.

- **Krankheiten und Medikamentengabe:**

Kranke Kinder können nicht in der Kita betreut werden und müssen sich zu Hause erholen (z.B. Fieber, Erbrechen, Durchfall, ansteckende Krankheiten usw.) Ob eine Medikamentengabe während des Kindergartenaufenthaltes nötig ist und von den Fachkräften übernommen werden kann, muss in jedem Einzelfall mit den Eltern und den betroffenen Gruppenerziehern geklärt und schriftlich vereinbart werden.

21 Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit

- **Bedeutung und Inhalt des freien Spiels**

Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“ (Maria Montessori)“
Deshalb ist das freie Spiel für uns eine Methode, dem Kind Lernprozesse zu ermöglichen und es somit in seiner Entwicklung zu unterstützen, zu fördern, es zu Kreativität und Selbständigkeit anzuregen. Es ist die wichtigste Tätigkeit des Kindes und nimmt einen großen Teil des Tages in Anspruch. Im Freispiel entwickelt das Kind soziale, emotionale und kognitive Fähigkeiten auf spielerische Art. Es kann entscheiden, was es spielt, mit wem, wo und wie lange. Das Kind hat die Möglichkeit, eigene Ideen umzusetzen, sich in eine Spielgruppe zu integrieren oder sich zurückzuziehen. Wir geben den Kindern Gelegenheit, sich auch mit Kindern aus den anderen Gruppen zu treffen. Die Erzieher begleiten das kindliche Freispiel, indem sie Zeit für die Kinder haben, ihnen bei Bedarf Anregungen geben, ihnen Zuhören, Mitmachen oder Hilfestellung leisten. Sie unterstützen die Kommunikation der Kinder untereinander. Parallel zum Freispiel machen die Erzieher den Kindern Angebote.

- **Unsere Gruppenräume sind für die Kinder ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit.**

Wir versuchen gemeinsam mit den Kindern die Gruppenräume so zu gestalten, dass die Kinder die Möglichkeit haben,

- beim Rollenspiel in eine andere Rolle zu schlüpfen und sie mit Fantasie auszuspielen, Erlebtes zu verarbeiten, Gesehenes nachzuahmen,

- mit Bausteinen, Konstruktionsmaterial, Natur- und Bastelmaterial ihre Fingerfertigkeit zu üben, und etwas kreativ nach eigenen Ideen zu gestalten,

- Tischspiele zu nutzen, dabei entsprechend der Regeln, Ehrlichkeit, Konzentration und Ausdauer zu entwickeln,

- sich in Ruheecken zurückziehen, zu kuscheln oder sich mit Büchern und Musik zu entspannen.

- In den jeweiligen Gruppenräumen werden an vorbereiteten Tischen im Gruppenverband die Mahlzeiten eingenommen.

- **Die Flure dürfen nach Absprache während der Freispielphase bespielt werden**

Im Kindergarten Schulau bietet sich der großzügige Flur zusätzlich als Bewegungsraum an. Er ist mit flexiblen Spielgeräten ausgestattet, die variabel umgebaut und bespielt werden können. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, Spannungen abzubauen, Grobmotorik, Gewandtheit und Bewegungsfertigkeiten zu entwickeln.

- **Das vielseitige Naturnahe Außengelände ist ein wichtiger Spielbereich**

Hier können die Kinder ungestört laufen, springen, rollen, schaukeln, klettern, balancieren und rutschen, beobachten, fühlen, lauschen und entdecken. Wir geben ihnen täglich die Möglichkeit:

- das Gelände mit all seinen Pflanzen und Tieren selbständig zu erforschen,

- die Natur zu allen Jahreszeiten und bei allen Witterungsbedingungen zu erleben und phantasievoll zu nutzen, so wird das Gebüsch zum Wald, der Kletterturm zur Burg, die Pfütze oder der Teich zum See.

- an den Spielgeräten ihre Grenzen zu erfahren,

- Risiken einschätzen zu lernen,

- ihrem Bewegungsdrang nachzukommen,

- mit Sand und Naturmaterial zu bauen,

- mit Wasser zu matschen,

- bei geeigneten Temperaturen Sand, Blätter und Steine barfuß zu erlaufen,

- das Spielzeug kreativ einzusetzen und eigenverantwortlich, sorgfältig mit ihm umzugehen

- zu teilen, abzugeben und gegenseitig Rücksicht zu nehmen.

In Absprache mit den Erziehern können sich kleine Kindergruppen auch allein für eine bestimmte Zeit im Außengelände aufhalten. Das erfordert gegenseitiges Vertrauen und richtiges Einschätzen der Kinder und der Situation. Im Vorfeld werden die Regeln besprochen. Auf diese Weise fördern wir die Selbständigkeit und die Eigenverantwortung der Kinder.

- **Pädagogische Planung und Inhalte**

Die Pädagogische Arbeit wird regelmäßig im Team geplant, vor- und nachbereitet. Das geschieht wöchentlich sowohl im Kleinteam für die jeweilige Kindergruppe, als auch in den jeweiligen Haus-Teams. Darüber hinaus gibt es jährlich einen Planungstag und gelegentlich große Dienstbesprechungen im Gesamtteam für Themen oder Veranstaltungen, die die ganze Einrichtung betreffen. (siehe Teamarbeit) Die Dokumentation der päd. Planung wird in jeder Gruppe schriftlich festgehalten (Kleinteambuch / Gruppentagebuch)

- **Der Tag gliedert sich in zeitliche Abschnitte:**

Zwischen 8.00 und 9.00 Uhr

Ankommen der Kinder. Das Kind darf frei entscheiden, wo, was und mit wem es bis zum Frühstück spielen möchte. Parallel werden Angebote von den Erziehern eingebracht, an denen das Kind sich beteiligen kann (siehe Bedeutung des freien Spiels).

Zwischen 9.30 Uhr und 10.30 Uhr

wird das Frühstück eingenommen. Die Kinder bringen eine Zwischenmahlzeit von zu Hause mit. Es werden Getränke wie Milch, Tee und Wasser bereitgestellt. Das tägliche Frühstück ist eine Zwischenmahlzeit. Und wird in gemütlicher und gemeinschaftlicher Runde gemeinsam gestaltet. Bei Geburtstagsfeiern, Ausflügen etc. wird eine besondere Form arrangiert (Picknick / Geburtstagstafel). Soweit es in der Gruppe möglich ist, achten wir darauf, dass die Kinder die nötige Zeit und Ruhe zum Essen haben (siehe auch Frühstückstag).

Ab 10.30 Uhr Gruppenaktivitäten

z.B. Bewegungsspiel / Turnen / Gruppenausflüge, einkaufen für den Frühstückstag bzw. Zubereiten kleiner Speisen, Kreativangebote, aber auch andere Aktivitäten, die im Zusammenhang mit einer aktuellen Thematik. Wichtig ist es uns, zu erkennen, wofür die Kinder sich interessieren. Wir greifen die Themen und Interessen der Kinder auf und setzen damit den Bildungsauftrag um.

Stuhlkreis

In unserem pädagogischen Alltag hat der regelmäßige Stuhlkreis einen festen Platz. Die Kinder kommen dabei in einer vertrauten Atmosphäre zusammen, um gemeinsam Lieder zu singen, Kreisspiele zu spielen und aktuelle Themen zu besprechen. Dieser Rahmen bietet ihnen nicht nur Orientierung und Gemeinschaftserleben, sondern eröffnet ihnen auch vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Inhalte, Wünsche und Anliegen der Kinder werden partizipativ aufgegriffen, sodass sie erleben, dass ihre Gedanken gehört und ernst genommen werden. Der Stuhlkreis stärkt damit sowohl das soziale Miteinander als auch die Mitbestimmung im Gruppenalltag.

Zwischen 12.00 und 13.00 Uhr gibt es ein gemeinschaftliches Mittagessen.

Mittagspause / Spätdienst

Nach dem Mittagessen bis 14.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach ihren Bedürfnissen sowohl im Gruppenraum als auch im Außengelände zu beschäftigen, während ein Teil der Erzieher eine Pause macht.

14.00-15.00 Uhr gruppenübergreifender Spätdienst

für angemeldete Kinder.

ab 14.00 Uhr

finden sich die Kinder im Kindergarten Schulau in der Ganztagesgruppe bis 16.00 Uhr zusammen.

Die Kinder jeder Gruppe werden von einem vertrauten Ansprechpartner bis zum Abholen betreut.

- **Die Woche**

Bewegung und Ernährung sind wesentliche Aspekte der Gesundheitsförderung. Im Ablauf einer Woche gibt es festgelegte Tage, an denen in der jeweiligen Gruppe bestimmte Aktivitäten vorrangig angeboten werden, z.B. Frühstückstag / Turntag.

Frühstückstag

Einmal wöchentlich findet in jeder Gruppe ein Frühstückstag statt. Die Kinder entscheiden mit, was zum gemeinsamen Frühstück gegessen werden soll. (Mehrheitliche Abstimmung z.B. über die Obstsorte). Das Frühstück wird gemeinsam von den Kindern und Erziehern vorbereitet. So kann es sein, dass am Vortag ein Brot gebacken wird oder morgens gemeinsam ein Obstsalat zubereitet wird.

Bei der Zusammenstellung achten wir auf Abwechslung und vitaminreiche Kost, die z.T. eine Alternative zum gewohnten Frühstück darstellt. Hierbei ist es für uns wichtig, dass das Bewusstsein für verschiedene Lebensmittel geweckt wird. Da viele Kinder aus anderen Kulturkreisen kommen, bietet sich am Frühstückstag die Gelegenheit, unter Einbeziehung der Eltern hin und wieder fremdländische Speisen zuzubereiten und kennen zu lernen.

Turntag:

Der Gymnastikraum in der Hafestraße, von den Kindern Turnhalle genannt, steht jeder Gruppe an einem Tag der Woche zur Verfügung: dem Turntag.

Am Turntag wird die jeweilige Gruppe geteilt, so dass sich max. 10 Kinder mit einer Erzieherin für eine Bewegungseinheit dort aufhalten. Zusätzlich kommt zweimal wöchentlich eine Dame vom TSV Wedel und bietet den Kindern eine Turnstunde an.

Die Schulauer Kinder nutzen den Flurbereich bzw. auch andere freie Räume im Gemeindezentrum zum freien und angeleiteten Bewegungsspiel. Die Bewegungsspiele werden nach psychomotorischen Gesichtspunkten vorbereitet.

Ziel des Turnens unter psychomotorischen Gesichtspunkten ist, dass die Kinder in den aus verschiedenen Materialien und Gegenständen errichteten Bewegungslandschaften phantasievoll agieren und dabei ein positives Selbstvertrauen entwickeln. Während der „Turnstunde“ geben wir ihnen die Möglichkeit alle natürlichen Bewegungsabläufe zu erfahren, zu praktizieren und zu trainieren. Gleichzeitig bieten die Bewegungslandschaften vielfältige Anregung für die unterschiedlichen Sinnesbereiche wie Sehen, Hören, Berühren, Tasten, ebenso wie das Fühlen und Wahrnehmen der eigenen Körperbewegung und die Sprachentwicklung. Auch Situationen, in denen Riechen und Schmecken eine Rolle spielen, werden von uns geschaffen. Auf diese Weise trainiert das Kind sowohl seine eigene Körperwahrnehmung als auch sein Gleichgewicht und gewinnt Bewegungssicherheit. Die Verbindung zwischen Bewegung und Sprache lässt sich während der Bewegungs- und Spieleinheiten sehr gut herstellen, so dass die Kinder viele Begriffe körperlich wahrnehmen und auf diese Weise ihren Wortschatz deutlich erweitern und besser verinnerlichen können. (Ich bin schnell oder langsam, ich stehe hoch oben usw.) Die thematisch wechselnden Bewegungslandschaften werden von den Kindern mitgestaltet. Sie haben hier die Gelegenheit ihre Ideen und Vorstellungen einzubringen und diese aktiv umzusetzen. Die Erzieher begleiten, unterstützen und wirken nach dem Motto: „der Weg ist das Ziel“. Unsere Anregungen sind am Entwicklungsstand der Kinder orientiert und nicht leistungsbetont.

Durch wiederkehrende zeitliche Strukturen am Tag bzw. in der Woche erlebt das Kind Ordnung und Regelmäßigkeit. Strukturen helfen dem Kind ein Raum- und Zeitgefühl zu entwickeln. Dennoch kann es möglich sein, dass wir abhängig von der jeweiligen Gruppensituation flexibel entscheiden und andere zeitliche Prioritäten setzen.

- **Das Jahr**

Höhepunkte im Kindergartenjahr

Rituale im Jahreskreislauf geben Kindern Orientierung, Sicherheit und ein Gefühl von Gemeinschaft. Sie strukturieren die Zeit, machen Veränderungen im Jahr bewusst erlebbar und verbinden Alltag, Natur, Kultur und Religion. In unserer evangelischen und interkulturellen Kindertageseinrichtung schaffen Rituale wiederkehrende Momente, in denen Kinder sich geborgen fühlen, aktiv mitgestalten und ihre eigenen Traditionen einbringen können. Dieses Konzept beschreibt, wie wir Rituale bewusst einsetzen, um Kindern Halt zu geben, Vielfalt wertzuschätzen und gemeinsam durch das Jahr zu wachsen. Feiern bringt Spaß und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl. In den Jahresrhythmus fügen sich wiederkehrende Höhepunkte ein, die gruppenübergreifend auch unter Mitwirkung der Eltern im Kindergarten festlich gestaltet werden. Dazu gehören z.B. Fasching, Ostern, Sommerfest (ev. integriert in das Gemeindefest), Erntedank, Laterne laufen und Weihnachten. Weitere besondere Gruppenerlebnisse, die die Gemeinschaft fördern, sind Kindergeburtstage aber auch Gruppenausflüge.

- **Ausflüge**

sind immer wieder ein kleiner Höhepunkt und bringen Abwechslung in den Kindergartenalltag. Abhängig von der Gruppensituation, finden das ganze Jahr über spontane oder auch angekündigte Gruppenausflüge statt. Für die Kinder handelt es sich bereits um einen Ausflug, wenn die Gruppe das Kindergartengelände verlässt, um bei der Eisdielen ein Eis zu essen (andere Ziele: Erkundung von Spielplätzen, Kennenlernen der Stadtbücherei, Besuch bei einer Familie der Kindergruppe). Die Kinder erleben die Gruppengemeinschaft während des Ausflugs in einem nicht alltäglichen Rahmen. Festgelegte Rollen im Gruppenraum oder auf dem Kindergartengelände werden aufgebrochen. Die Kinder können speziell bei diesen Aktivitäten Gruppenbewusstsein entwickeln. Zu Fuß als Gruppe unterwegs zu sein, bedeutet die nähere Umgebung kennenzulernen, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen, auf den Verkehr zu achten, Rücksicht zu nehmen. Möglicherweise werden die Kinder auf fremdem Gelände mit anderen Regeln, als den aus der Kita bekannten, konfrontiert. Gerade Kinder, die überwiegend mit dem Auto überallhin gefahren werden, erleben bei Spaziergängen eine andere Dimension von Entfernungen und Zeit.

Wir nutzen auch die Möglichkeit, weiter entfernte Ziele in der Umgebung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Diese Ausflüge sind meist Ergänzungen zu Themen, die in den Gruppen erarbeitet werden. Außer dem themenbezogenen Inhalt erfahren die Kinder bei diesen Ausflügen intensive Konfrontation mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Straßenverkehr und Einsicht in die Notwendigkeit von Regeln und Disziplin. Aus Sicherheitsgründen können Ausflüge nur stattfinden, wenn genügend Erzieher zur Begleitung zur Verfügung stehen, denn die Kinder benötigen während dieser Exkursionen besondere Beaufsichtigung. Eltern sind herzlich eingeladen, die Gruppen bei Ausflügen zu begleiten. Die Kinder sind entscheidend bei der Wahl des Ausflugsziels beteiligt.

- **Psychomotorik**

Psychomotorische Elemente ziehen sich wie ein roter Faden durch unsere gesamte Arbeit. Wir gehen davon aus, dass Wahrnehmung und Gefühlsleben jeglichem Lernen zugrunde liegt und untrennbar mit Bewegung verbunden ist. Unser Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, durch Selbsterfahrung ganzheitliche Sinneserfahrungen zu machen und damit ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu vertiefen:

dass sie nicht nur sehen, sondern auch betrachten und staunen,
nicht nur hören, sondern lauschen und horchen,
nicht nur riechen, sondern schnuppern
nicht nur schmecken, sondern genießen
nicht nur tasten, sondern spüren,
nicht nur balancieren, sondern im Gleichgewicht sind
nicht nur Muskeln und Gelenke bewegen, sondern Haltung,
und Körperlichkeit entwickeln.

Psychomotorisches Erleben ist nicht von Räumlichkeiten abhängig. Im Gruppenraum, auf dem Flur und im Außengelände ist fantasievolles, bewegtes Spiel möglich. Der Gymnastikraum oder der Flur im Kindergarten Schulau ist gut geeignet, unterschiedliche großflächige Spiel- und Bewegungslandschaften aufzubauen.

Wir halten die Kinder an, zu probieren, allein zu entscheiden, auszuwählen, zu finden und zu erfinden. Jedes Kind gelangt dabei zu einem individuellen Ergebnis und kann lernen, dieses eigenständig zu verarbeiten. In der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern lernt es, seine eigenen Ideen mit denen der anderen zu verwirklichen und eigene Ergebnisse zu akzeptieren.

Wir unterstützen das natürliche und spontane Bedürfnis des Kindes, sich zu bewegen. So kann sich das Kind in Motorik, Rhythmik, Balance, der Einschätzung des eigenen Körpers und des Bewegungsflusses üben. In der spontanen Bewegung, durch das Ausprobieren unterschiedlicher Dinge und das Gelingen verschiedener Aufgaben werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein des einzelnen Kindes gefördert und gestärkt.

Im Kindergarten Schulau wird täglich der Flur genutzt, um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder zu begegnen. Mit entsprechenden Geräten zum großräumigen Bauen, Balancieren und Klettern usw. können die Kinder selbständig Erfahrungen im motorischen Bereich sammeln und dadurch ihre eigene Wahrnehmung verbessern. Auch zu gemeinsamen Aktivitäten wie Kreisspielen, Lauf- und Bewegungsspielen, Rhythmik wird der Flur von allen Gruppen genutzt.

- **Religionspädagogik**

Im täglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern christliche Werte, in dem wir sie anleiten, aufeinander zu achten, einander zu helfen, Rücksicht zu nehmen und friedlich miteinander zu spielen. Dabei hat unser Verhalten den Kindern und Eltern gegenüber, aber auch innerhalb der Kollegen eine große Vorbildfunktion! Mit Hilfe biblischer Geschichten und Lieder vermitteln wir ihnen Kenntnisse über Jesus Christus, das größte Vorbild gelebter Liebe in der evangelischen Lehre. Einen deutlichen Hinweis auf die Größe Gottes gibt uns auch seine Schöpfung. Wir regen die Kinder an, die kleinen Wunder der Natur wahrzunehmen, sich darüber zu freuen, zu staunen und sorgfältig damit umzugehen. Religionspädagogik ist kein losgelöstes Extraangebot, sondern täglich gelebter Alltag. Die Pastoren unterstützen die religionspädagogische Arbeit in den Kindergruppen (regelmäßige Morgenkreise / Kinderkirche).

Christliche Feste wie zum Beispiel Erntedank und Weihnachten werden mit den Kindern vorbereitet und ausgestaltet. Darüber hinaus bereiten wir in Zusammenarbeit mit dem Kindergottesdienstteam der Kirchengemeinde regelmäßig Themen für die Kinderkirche vor.

Die Kinderkirche ist eine öffentliche Veranstaltung. Allerdings werden die Kindergartenkinder schon vorher in besonderer Weise mit dem jeweiligen Thema vertraut gemacht. Bedingt durch die kulturelle und religiöse Vielfalt setzen wir uns mit Elementen anderer Religionen auseinander. In unserem Kindergarten begegnen wir kultureller und religiöser Vielfalt mit Offenheit, Wertschätzung und echter gelebter Gemeinschaft. Die Kinder und Ihre Familien bringen unterschiedliche Sprachen Traditionen, Glaubensüberzeugungen und Lebensgeschichten mit und genau diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung für unser Miteinander. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind mit seiner Herkunft, seinen Erfahrungen und seinem Glauben gesehen und respektiert wird Vielfalt wird nicht nur toleriert, sondern aktiv in den Alltag integriert. Dies geschieht durch:

Alltagsnahe Begegnungen: Kinder erzählen von Festen, Bräuchen und Ritualen aus ihren Familien. Wir greifen diese Impulse auf und machen sie für die Gruppe erlebbar.

Interkulturelle Lerngelegenheiten: Lieder, Geschichten, Bücher und Materialien aus verschiedenen Kulturen finden bewusst Platz .in unserer pädagogischen Arbeit

Gemeinsame Feste: Christliche Feste feiern wir als Teil unseres evangelischen Profils. Gleichzeitig öffnen wir den Blick für die Vielfalt religiöser Traditionen, indem wir neugierig machen, erklären und Raum für Austausch schaffen.

Partizipation der Familien: Eltern werden eingeladen, ihre kulturellen und religiösen Hintergründe einzubringen- sei es durch Geschichten, Musik, Essen oder das Teilen persönlicher Erfahrungen.

- **Religionspädagogik konkret:**

Rituale und Traditionen sind uns wichtig und so beginnt das gemeinsame Frühstück und Mittagessen mit einem Gebet in Liedform oder einem Tischspruch.

In den Gruppen befinden sich Bücher mit biblischen Geschichten, die gerne vorgelesen werden, auch das Kamishibai wird gerne für biblische Geschichten eingesetzt.

Wir planen gemeinsam mit der Pastorin die Kinderkirche, die dreimal Jährlich stattfindet, zusätzlich gibt es für die Kinder noch eine Kirchenführung. Die Pastorin kommt monatlich in die Gruppen und erzählt eine Geschichte aus der Bibel, diese wird mit Materialien, wie der Bibel dem Kreuz, einer Kerze und auch mal einer Handpuppe unterstützt.

Das jährliche Sommerfest wird von der Pastorin begleitet und endet mit dem Segen für die Schulkinder. Zusätzlich gibt es für die Schulkinder den Einschulungsgottesdienst.

Im November erzählen wir den Kindern vom heiligen Martin, es wird gebacken und wir treffen uns nach dem Laternenlauf zum Gottesdienst, hier führen Mitarbeiter mit der Pastorin oder auch Kinder das Martinsstück auf, im Anschluss an die Kinderkirche gibt es Punsch und das Gebackene wird geteilt.

In der Adventszeit werden schöne Frühstückstage gestaltet und das Kamishibai kommt zum Einsatz.

- **Beziehungsvolle Pflege**

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Achtung und Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes

Wir achten auf die Bedürfnisse der Kinder und gehen individuell darauf ein. Die Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und begleitend zur Seite.

Situationen wie an- und ausziehen, essen und trinken, wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe.

- **Sprache**

Sprachbildung und die Vielfalt der Sprachen in unserem Kindergarten: Sprache ist ein zentrales Medium, durch das Kinder die Welt entdecken, Beziehungen gestalten und ihre Persönlichkeit entfalten. In unserem Kindergarten verstehen wir Sprachbildung als einen durchgängigen, ganzheitlichen Prozess, der in allen Alltagssituationen stattfindet und jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung begleitet. Dabei betrachten wir die sprachliche Vielfalt unserer Einrichtung nicht als Herausforderung, sondern als wertvolle Ressource, die das gemeinsame Lernen bereichert und unsere pädagogische Haltung prägt.

Sprachliche Vielfalt als gelebte Realität

In unserem Kindergarten begegnen sich Kinder und Familien mit unterschiedlichen Erstsprachen, kulturellen Hintergründen und Ausdrucksformen. Diese Vielfalt spiegelt die Lebenswelt unserer Gesellschaft wider und eröffnet allen Beteiligten die Chance, Offenheit, Neugier und Respekt im täglichen Miteinander zu erleben. Mehrsprachigkeit wird bei uns nicht als Defizit, sondern als Kompetenz verstanden, die wir bewusst sichtbar machen und stärken.

Wir schaffen Räume, in denen Kinder ihre Herkunftssprache einbringen dürfen – sei es in Gesprächen, Liedern, Geschichten, Ritualen oder im Austausch mit ihren Familien. Die Erstsprachen der Kinder sind für uns ein wichtiger Teil ihrer Identität. Indem wir sie wertschätzen, unterstützen wir die emotionale Sicherheit der Kinder und legen eine stabile Grundlage für den Erwerb der deutschen Sprache.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Unsere Sprachbildung orientiert sich am Prinzip der alltagsintegrierten Förderung. Pädagogische Fachkräfte begleiten sprachliche Lernprozesse im Spiel, in Pflegesituationen, bei Projekten und in der Interaktion mit anderen Kindern. Wir nutzen vielfältige Methoden wie:

- dialogisches Erzählen und Vorlesen
- sprachbegleitendes Handeln
- offene Fragen und Impulse
- Rituale und wiederkehrende Sprachsituationen
- Lieder, Reime und Bewegungsspiele
- Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Entwicklung

Dabei achten wir auf eine klare, wertschätzende und zugewandte Sprache, die Kindern Orientierung gibt und sie gleichzeitig zum eigenen Ausdruck ermutigt.

Mehrsprachigkeit als Ressource:

Wir beziehen die Familiensprachen aktiv in den Kindergarten-Alltag ein. Dazu gehören:

- Begrüßungen und Wörter in verschiedenen Sprachen
- mehrsprachige Bücher und Materialien
- Eltern, die Geschichten oder Lieder in ihrer Sprache einbringen
- Sichtbarkeit der Sprachen im Raum (z. B. Willkommensplakate, Bildkarten)
- Anerkennung der kulturellen und sprachlichen Hintergründe in Projekten und Festen

Durch diese Haltung erleben Kinder, dass ihre Sprache wertvoll ist und dass Vielfalt zum gemeinsamen Alltag gehört. Gleichzeitig lernen alle Kinder, dass es unterschiedliche Wege gibt, sich auszudrücken – ein wichtiger Baustein interkultureller Bildung.

Evangelische Haltung und Sprachbildung

Als evangelische Einrichtung verstehen wir Sprache auch als Ausdruck von Beziehung, Würde und Teilhabe. Jedes Kind soll gehört werden und die Möglichkeit haben, sich mitzuteilen – unabhängig von seiner sprachlichen Ausgangslage. Unsere Haltung ist geprägt von Achtsamkeit, Ermutigung und dem Vertrauen darauf, dass jedes Kind seinen eigenen Weg in der Sprachentwicklung findet.

Ziel unserer Sprachbildung

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer gesamten sprachlichen Entwicklung zu begleiten, ihnen Freude an Sprache zu vermitteln und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, um sich in einer vielfältigen Welt sicher und selbstbewusst zu bewegen. Die Anerkennung und Förderung der Mehrsprachigkeit ist dabei ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Eine zusätzliche intensive Sprachförderung führen wir mit den zukünftigen Schulkindern in den Monaten vor der Einschulung durch. Angelehnt an das Würzburger Programm arbeiten wir in unserer Einrichtung mit „Wuppi“ einem Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit. In tägliche Übungseinheiten gehen die zukünftigen Schulkinder jeder Gruppe in einen separaten Raum zur Durchführung des Programms.

- **Weitere Angebote im Kindergarten-Jahr**

Regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei

Zweimal wöchentlich besuchen wir mit einer Kleingruppe die Stadtbücherei. Die Kinder erleben Bücher als Schatzkammern voller Geschichten, Wissen und Fantasie. Durch das gemeinsame Stöbern, Vorlesen und Ausleihen erweitern sie ihren Wortschatz, entwickeln Freude am Erzählen und stärken ihre Medienkompetenz. Die Bibliothek wird für sie zu einem vertrauten Lern- und Begegnungsort in der Stadt.

Kooperation mit einem Altenheim

Unsere Kooperation mit einem nahegelegenen Altenheim schafft wertvolle Begegnungen zwischen den Generationen. In gemeinsamen Aktivitäten – etwa beim Singen, Basteln oder Erzählen – erleben die Kinder, dass ältere Menschen Teil unserer Gemeinschaft sind und wertvolle Lebenserfahrungen mitbringen. Diese Kontakte fördern Empathie, Respekt und ein Verständnis für unterschiedliche Lebensphasen.

Projekt „Klimafrösche“

Zweimal jährlich nehmen wir am Projekt „Klimafrösche“ teil, das Kinder spielerisch an Themen wie Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz heranführt. Durch Experimente, Naturbeobachtungen und alltagsnahe Impulse entdecken die Kinder, wie sie selbst Verantwortung für die Schöpfung übernehmen können. Das Projekt stärkt ihr Umweltbewusstsein und regt zu nachhaltigem Handeln an.

Theaterbesuche

Theaterbesuche gehören zu den kulturellen Höhepunkten unseres Kitajahres. Die Kinder erleben Geschichten in einer neuen, lebendigen Form und tauchen in unterschiedliche Rollen, Emotionen und Perspektiven ein. Theater fördert Fantasie, Sprachentwicklung und kulturelle Teilhabe – und schafft gemeinsame Erlebnisse, die lange nachwirken.

Ausflüge zur Feuerwehr und Polizei

Unsere Ausflüge zur Feuerwehr und Polizei ermöglichen den Kindern spannende Einblicke in wichtige Berufs- und Lebensbereiche. Sie erfahren, wie Menschen in diesen Berufen für Sicherheit und Schutz sorgen, dürfen Fahrzeuge und Ausrüstung kennenlernen und Fragen stellen. Diese Begegnungen stärken Vertrauen, Sicherheitswissen und das Verständnis für gesellschaftliche Aufgaben.

- **Psychomotorisches Turnen**

Im psychomotorischen Turnen verbinden wir Bewegung, Wahrnehmung und emotional-soziale Erfahrungen. Die Kinder erkunden ihren Körper, probieren Bewegungsformen aus und erleben Selbstwirksamkeit in einer wertschätzenden Atmosphäre. Durch vielfältige Materialien und Bewegungslandschaften fördern wir Motorik, Mut, Kreativität und kooperatives Handeln.

22 Querschnittsaufgaben

- **Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für jedes Kind ein bedeutender Entwicklungsschritt. Er markiert den Beginn eines neuen Lebensabschnitts, in dem Neugier, Selbstvertrauen und wachsende Selbstständigkeit eine zentrale Rolle spielen. Als pädagogische Einrichtung verstehen wir diesen Übergang als gemeinsamen Prozess, den Kinder, Familien und Fachkräfte aktiv gestalten. Unser Ziel ist es, jedes Kind so zu begleiten, dass es sich sicher, gesehen und gut vorbereitet fühlt – fachlich, emotional und sozial. Damit dieser Übergang gelingt, schaffen wir vielfältige Lern- und Erfahrungsräume, die an den individuellen Stärken der Kinder anknüpfen und ihnen ermöglichen, sich in ihrem eigenen Tempo weiterzuentwickeln. Besonders wichtig ist uns dabei eine enge Zusammenarbeit mit den Familien sowie ein transparenter Austausch mit den umliegenden Grundschulen.

Im Verlauf des letzten Kindergartenjahres bieten wir den Kindern gezielte, entwicklungsfördernde Aktivitäten an, die sie spielerisch und alltagsnah auf die Schule vorbereiten. Dazu gehören unter anderem:

- Erste-Hilfe-Kurs.
- Projektarbeit im Mai zu einem jährlich wechselnden, für die Kinder bedeutsamen Thema
- Ausflüge zu Feuerwehr und Polizei, um Lebensweltbezüge zu stärken und Sicherheitserfahrungen zu ermöglichen
- Kooperationen mit dem NABU, die Naturerfahrungen, Umweltbewusstsein und forschendes Lernen fördern
- Besondere Exkursionen im Rahmen des Mai-Projekts, die das Thema vertiefen und erlebbar machen

- Sprachprogramme und Angebote zur phonologischen Bewusstheit, die wichtigen Grundlagen für den Schriftspracherwerb schaffen

Diese Angebote bilden gemeinsam ein ganzheitliches Fundament, das Kinder auf ihrem Weg in die Schule stärkt und ihnen Freude am Lernen vermittelt.

- **Zusammenarbeit der Kita mit den Grundschulen:**

Über die Form und den Ablauf der gesetzlich geforderten engen Zusammenarbeit der Kindertagesstätte mit den Grundschulen in Wedel wurden verbindliche Vereinbarungen getroffen. Die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen dient dem besseren Verständnis und soll den Kindern und deren Eltern den Übergang zur Schule erleichtern. Die Vereinbarung ist allen Eltern zugänglich. Die Zusammenarbeit wird von der Schulsozialarbeiterin (finanziert durch die Stadt Wedel) begleitet und gefördert. Außerdem stellt sie den Kontakt zu den Kindern her und steht im Rahmen einer regelmäßigen Sprechstunde in der Kita den Eltern für Fragen zur Verfügung.

- **Kulturelle Vielfalt**

Kulturelle Vielfalt in unserer Kita – Gemeinsam leben, lernen und wachsen. In unserer Kita begegnen sich Kinder und Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Sprachen, Traditionen und Lebensgeschichten. Diese Vielfalt ist für uns kein Zusatz, sondern ein wertvoller Bestandteil unseres Alltags. Sie eröffnet den Kindern die Möglichkeit, die Welt in ihrer ganzen Buntheit zu entdecken und sich selbst als wichtigen Teil einer vielfältigen Gemeinschaft zu erleben. Vielfalt als Chance: Kulturelle Vielfalt bedeutet für uns:

- dass jedes Kind mit seiner Herkunft, Sprache und Familienkultur willkommen ist
- dass Unterschiede nicht trennen, sondern bereichern
- dass Kinder früh lernen, neugierig, offen und respektvoll miteinander umzugehen

Wir schaffen Räume, in denen Kinder Fragen stellen dürfen, in denen sie voneinander lernen und in denen unterschiedliche Perspektiven sichtbar werden. So entwickeln sie ein Gefühl für Gerechtigkeit, Empathie und Zugehörigkeit.

Wie gutes Zusammenleben gelingt:

Ein gelingendes Miteinander entsteht nicht zufällig – es braucht Haltung, Strukturen und gelebte Beziehungen. Deshalb achten wir besonders auf:

Wertschätzung und Anerkennung:

Jede Familie bringt eigene Erfahrungen, Traditionen und Sichtweisen mit. Wir begegnen ihnen mit echtem Interesse und laden sie ein, ihre Kultur in den Kita-Alltag einzubringen – sei es durch Feste, Geschichten, Lieder, Rezepte oder persönliche Erzählungen.

Sprache als Brücke:

Sprache verbindet. Wir unterstützen Kinder darin, ihre Familiensprache als Schatz zu erleben und gleichzeitig die deutsche Sprache spielerisch zu erwerben. Mehrsprachigkeit wird bei uns nicht als Hindernis, sondern als Stärke gesehen.

Gemeinsame Rituale und Regeln:

Ein klarer, liebevoll gestalteter Rahmen gibt Sicherheit. Gemeinsame Rituale, transparente Regeln und ein respektvoller Umgang miteinander helfen den Kindern, sich in der Gruppe wohlfühlen und Verantwortung zu übernehmen.

Partizipation:

Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit. Sie erleben, dass ihre Meinung zählt – unabhängig von Herkunft oder Sprache. So lernen sie demokratische Grundhaltungen und erfahren Selbstwirksamkeit.

Zusammenarbeit mit Familien:

Ein vertrauensvoller Austausch mit Eltern ist für uns zentral. Wir hören zu, fragen nach und suchen gemeinsam nach Lösungen. Nur wenn wir als Erziehungspartner zusammenarbeiten, kann Vielfalt wirklich gelebt werden.

- **Unser Ziel**

Wir möchten eine Kita sein, in der jedes Kind sagen kann:

„Hier werde ich gesehen. Hier darf ich sein, wie ich bin. Hier gehöre ich dazu.“ Kulturelle Vielfalt ist für uns ein Geschenk – und wir tun jeden Tag unser Bestes, damit aus Unterschiedlichkeit ein starkes, lebendiges Miteinander entsteht.

- **Zusammenarbeit mit Eltern**

Da wir unsere Arbeit als familienergänzend verstehen, ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern und Eltern unerlässlich. Durch Gespräche und den Austausch von Erfahrungen und Informationen können wir ein besseres Verständnis für das einzelne Kind entwickeln und entsprechend fördernd handeln und reagieren. Dabei stehen stets die Bedürfnisse und Interessen des Kindes im Vordergrund. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres finden Elternversammlungen statt, mit Elternvertreterwahl und allgemeinen Informationen zur Einrichtung und zur Gruppenorganisation. Unsere Elternarbeit gliedert sich in folgende Bereiche.

- **Elterninformation**

- Eltern melden ihre Kinder über das Kita Portal an
- Die Leitung lädt die Eltern zu einem Termin in den Kindergarten ein
- Anmeldegespräche mit der Leiterin
- Besichtigung der Einrichtung,
- Informationsgespräch mit den Gruppenerzieherinnen vor der Aufnahme über
- das Kind und die Eingewöhnungszeit,
- Elternbriefe, Aushänge, Kindergartenzeitung,
- Elternabende, auf denen die Erzieher Informationen zur Situation der Gruppe geben

- **Elternberatung**

- Beratung und Orientierung über die Situation und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes
- bei Bedarf Einzelgespräche zwischen Eltern und den jeweiligen Gruppenerziehern und /oder der Leitung, (sowohl Eltern als auch Erzieher können die Initiative ergreifen)
- bei Bedarf Hausbesuche
- spontane Elterngespräche beim Bringen und Abholen der Kinder, die sogenannten „Tür- und Angelgespräche“, sie dienen der Information und der Kontaktpflege

- **Partizipation in unserer Kindertagesstätte**

Partizipation ist ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Kinder erleben sich bei uns als aktive Gestalter*innen ihres Alltags. Sie werden ernst genommen, gehört und in Entscheidungen einbezogen, die ihr Leben in der Kita unmittelbar betreffen. Auf diese Weise entwickeln sie Selbstwirksamkeit, Verantwortungsgefühl und demokratische Kompetenzen – Fähigkeiten, die sie für ihr weiteres Leben stärken. Mitbestimmung im pädagogischen Alltag, Themenwahl für Feste und Projekte. Kinder bringen eigene Ideen, Interessen und Wünsche ein. Gemeinsam im Stuhlkreis oder in Kleingruppen wird entschieden, welche Themen für Feste, Projekte oder besondere Aktionen aufgegriffen werden. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess, geben Impulse und unterstützen die Kinder dabei, ihre Vorstellungen zu äußern und gemeinsam Lösungen zu finden.

Mitgestaltung des Morgenkreises

Der Stuhlkreis ist ein zentraler Ort der Beteiligung. Hier entscheiden die Kinder,
welche Lieder gesungen werden,
welche Spiele gespielt werden,
welche Themen besprochen werden sollen.

So erleben sie, dass ihre Stimme zählt und dass sie den Tagesablauf aktiv mitgestalten können.

Entscheidungen rund um das Gruppenfrühstück

Das gemeinsame Frühstück wird regelmäßig von den Kindern geplant. Sie wählen aus, welche Lebensmittel eingekauft oder vorbereitet werden sollen. Dabei lernen sie, Bedürfnisse zu formulieren, Kompromisse einzugehen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Ausflüge und Aktivitäten

Auch bei der Planung von Ausflügen und besonderen Aktivitäten werden die Kinder einbezogen. Sie äußern Wünsche, stimmen über Vorschläge ab und reflektieren im Nachhinein gemeinsam, wie ihnen der Ausflug gefallen hat. So entsteht ein lebendiger Kreislauf aus Ideen, Entscheidungen und Erfahrungen.

Gestaltung der Gruppenräume

Unsere Räume sind Lebens- und Lernorte der Kinder. Deshalb entscheiden sie mit,

wie die Gruppenräume gestaltet werden,
welche Materialien zur Verfügung stehen,
welche Bereiche verändert oder neu eingerichtet werden sollen.

Die Kinder erleben dadurch, dass ihre Umgebung veränderbar ist und dass sie selbst Einfluss darauf haben.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ein wichtiger Bestandteil unserer Partizipationskultur ist ein kindgerechtes Beschwerdeverfahren. Kinder haben das Recht, Unzufriedenheit zu äußern und Unterstützung einzufordern.

Beschwerdebox

In jeder Gruppe gibt es eine Beschwerdebox, die für alle Kinder zugänglich ist. Sie können dort mündlich formulierte Anliegen einwerfen oder ihre Beschwerden malen bzw. mit Symbolen ausdrücken. Die Box wird regelmäßig gemeinsam geöffnet. Besprechung im Stuhlkreis: Die eingegangenen Anliegen werden im Stuhlkreis aufgegriffen. Gemeinsam überlegen wir,

was das Kind braucht,
wie wir als Gruppe reagieren können,
welche Veränderungen notwendig sind.

Die Kinder erfahren, dass ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst genommen werden und dass Konflikte lösbar sind.

Partizipation als Haltung

Partizipation ist für uns kein einzelner Baustein, sondern eine Haltung, die unseren gesamten Alltag prägt. Wir schaffen Räume, in denen Kinder sich ausprobieren, Verantwortung übernehmen und demokratische Prozesse erleben können. Gleichzeitig begleiten wir sie feinfühlig, geben Orientierung und sorgen dafür, dass jedes Kind – unabhängig von Alter, Sprache oder Herkunft – die Möglichkeit hat, sich einzubringen.

- **Kitapräventionsarbeit und Kita-Sozialarbeit**

Solange es eine zusätzliche Finanzierung für Elternarbeit durch den Kreis Pinneberg gibt, haben die Eltern die Möglichkeit in unserer Einrichtung die Beratung von Fachkräften, es sind ausgebildete Sozialpädagogen die Familien beratend unterstützen in Anspruch zu nehmen.

-Die Fachkräfte für Elternberatung halten sich zu festgelegten Sprechstunden in dem Kindergarten auf, vereinbaren aber auch gern Termine mit den Eltern, um Gespräche in der häuslichen Umgebung zu führen.

-Die Erzieher stellen gern den Kontakt zu den Fachkräften her. (zurzeit übernehmen Fachkräfte der „Lebenshilfe Elmshorn“ die Kita-Präventionsarbeit).

- **Kindeswohl und Kinderschutz**

- Für beide Standorte gibt es neben dem Schutzkonzept des Trägers, ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept.
- Die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sind im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII der Kinder und Jugendhilfe formuliert.
- Es gibt auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Zwischen dem Kreis Pinneberg und unserem Träger wurde eine Vereinbarung nach §8a Abs.4 sowie §72a SGB VIII geschlossen, welches ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung beinhaltet.
- Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg -West/Südholstein hat ein einheitliches Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises herausgegeben. Der Träger hat dieses Handlungskonzept für unsere Kindertagesstätte als verpflichtend eingeführt.
- Im Handlungskonzept werden die gesetzlichen Grundlagen aufgeführt und verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor

Kindeswohlgefährdung beschrieben.

- Die Verfahrensabläufe zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Probst, die Pröpstin, die Eltern eine sogenannte „insoweit erfahrene Fachkraft“ oder das Jugendamt hinzugezogen werden müssen.
- Auch die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden werden hierin definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden werden zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u.a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinanderzusetzen
- Es wird im Handlungskonzept zwischen körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden. Zum Schutz der bei uns betreuten Kinder, werden alle Mitarbeitenden für jegliche Formen der Gewalt und deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale sensibilisiert.
- Der Schutz von Kindern ist ein zentraler Auftrag unserer pädagogischen Arbeit. Als evangelische und interkulturelle Kindertageseinrichtung verstehen wir Kinderschutz nicht nur als gesetzlichen Auftrag, sondern als Ausdruck unseres Menschenbildes: Jedes Kind ist von Gott gewollt, einzigartig und schützenswert. Seine körperliche, seelische und soziale Unversehrtheit zu bewahren, ist Grundlage unseres Handelns und prägt unsere Haltung im Alltag. Kinderschutz ist für uns jedoch weit mehr als ein Interventionskonzept. Er beginnt im Alltag: in einer achtsamen Beziehungsgestaltung, in der Wahrnehmung kindlicher Bedürfnisse, in der Sensibilität für Belastungen und in der Gestaltung eines Umfelds, das Schutz, Vertrauen und Beteiligung ermöglicht. Durch eine offene, wertschätzende und kultursensible Kommunikation schaffen wir Räume, in denen Kinder sich mitteilen können und ernst genommen werden. Mit diesem Verständnis von Kinderschutz tragen wir dazu bei, dass unsere Einrichtung ein sicherer Ort ist – ein Ort, an dem Kinder wachsen, sich entfalten und geborgen aufwachsen können.

- **System des Beschwerdemanagements**

Kinder, Eltern und Mitarbeiter haben das Recht sich zu beschweren. Die Leitungen und pädagogischen Mitarbeiter sind aufgefordert, die Beschwerde nicht als persönlichen Angriff zu verstehen, sondern einen professionellen Umgang damit zu üben. Die Beschwerde ist als Hinweis zu betrachten, dass Erwartungen oder Bedürfnisse nicht oder nur unzureichend erfüllt werden. In unserer Einrichtung gibt es ein einheitliches und professionelles Beschwerdemanagement für Eltern.

Es ist ein Standardverfahren für die Bearbeitung und Dokumentation von Beschwerden. Eltern werden über dieses Verfahren auf dem Elternabend informiert.

Kinder haben die Möglichkeit ihre Beschwerden aufzumalen oder können eine Mitarbeiterin bitten diese aufzuschreiben, diese Beschwerden werden in einer Beschwerdebox gesammelt und im Stuhlkreis besprochen. Dieses ist ein wichtiger Bestandteil unserer Partizipationskultur.

Es gibt für die Mitarbeitenden ein geregeltes Beschwerdeverfahren durch den Kirchenkreis.

„Mitarbeitende haben jederzeit die Möglichkeit, Anliegen oder Beschwerden offen und ohne Nachteile vorzubringen; diese werden vertraulich, transparent und lösungsorientiert bearbeitet, um eine faire und respektvolle Arbeitskultur zu gewährleisten.“

23 Zusammenarbeit mit dem Träger / der Kirchengemeinde

Die Kindergartenarbeit ist ein eigenständiger Teil der Gemeindegarbeit. Es gibt Verknüpfungen mit den unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Der Träger sorgt dafür, dass die räumlichen, finanziellen, personellen Bedingungen, entsprechend der rechtlichen Vorgaben so gestaltet sind, dass die Pädagogischen Mitarbeiter der Kita den öffentlichen Bildungsauftrag umsetzen können. Er ermöglicht den Mitarbeitern die Teilnahme an Fortbildung und Weiterbildung.

Entscheidungen, die den Kindergarten betreffen, werden im Beirat und den entsprechenden Ausschüssen beraten und vom Kirchengemeinderat genehmigt (Personal- und Bauangelegenheiten, Größere Anschaffungen, Ferienschießung, Konzeptionelle Änderung).

Die Entwicklung und Umsetzung der pädagogischen Konzeption tragen die pädagogischen Mitarbeiter der Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Träger und der Elternschaft.

Die Mitarbeiter der Kita nehmen im Rahmen der päd. Arbeit an Veranstaltungen in der Kirchengemeinde teil.

24 Fortbildung / Qualifikation

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit lebt von der Kompetenz, der Haltung und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Teams. Deshalb verstehen wir Fort- und Weiterbildung nicht als punktuelle Maßnahme, sondern als festen Bestandteil unserer professionellen Verantwortung. Entsprechend der geltenden Qualitätsstandards arbeiten wir im Sinne des

PDCA-Zyklus: Wir planen Entwicklungsziele, setzen sie um, überprüfen ihre Wirksamkeit und passen unsere Prozesse fortlaufend an.

Unser Team bildet sich regelmäßig weiter, um fachlich auf dem aktuellen Stand zu bleiben und neue Impulse in die pädagogische Praxis einzubringen. Dazu gehören interne und externe Fortbildungen, kollegiale Lernformate sowie die kontinuierliche Auseinandersetzung mit aktueller Fachliteratur. Ergänzend nutzen wir Supervision und die Begleitung durch Fachberatungen, um unsere Arbeit zu reflektieren, Herausforderungen professionell zu bearbeiten und die Qualität unserer pädagogischen Haltung zu stärken.

So entsteht eine lernende Organisation, in der jede Fachkraft wächst – und damit auch die Qualität der Bildung, Betreuung und Begleitung der Kinder und Familien.

25 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit entsteht nicht allein innerhalb unserer Kindertageseinrichtungen. Sie wächst und entfaltet sich besonders dort, wo wir uns mit anderen Akteurinnen und Akteuren vernetzen, Perspektiven teilen und gemeinsam Verantwortung für Kinder und Familien übernehmen. Eine verlässliche, transparente und wertschätzende Zusammenarbeit mit unseren Partnerinstitutionen ist daher ein zentraler Bestandteil unseres Selbstverständnisses.

Regelmäßige Treffen mit den Wedeler Leitungen der Kitas. Ein fester Bestandteil unserer Kooperation sind die kontinuierlichen Austauschtreffen mit den Leitungen der Wedeler Kindertageseinrichtungen. Diese Treffen dienen dazu,

aktuelle Entwicklungen in der Stadt Wedel zu besprechen,

gemeinsame pädagogische Schwerpunkte abzustimmen,

Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und voneinander zu lernen.

Durch diesen regelmäßigen Dialog entsteht ein tragfähiges Netzwerk, das die Qualität der frühkindlichen Bildung in der gesamten Region stärkt.

Austausch auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte
Neben der Leitungsebene fördern wir bewusst den fachlichen Austausch zwischen den Erzieherinnen und Erziehern der verschiedenen Einrichtungen des Trägers, dem Kita-Werk

Dazu gehören:

themenspezifische Treffen,

kollegiale Fallberatungen,

gemeinsame Fortbildungen und Hospitationsmöglichkeiten.

Dieser Austausch ermöglicht es den Fachkräften, voneinander zu profitieren, neue Impulse in die eigene Arbeit mitzunehmen und ein gemeinsames Verständnis von guter pädagogischer Praxis zu entwickeln.

Zusammenarbeit auf Kirchenkreisebene

Als evangelische Einrichtung sind wir eng in die Strukturen des Kirchenkreises eingebunden. Regelmäßige Treffen auf Kirchenkreisebene bieten Raum für:

theologische und pädagogische Reflexion,

die Weiterentwicklung unseres evangelischen Profils,

die Abstimmung gemeinsamer Projekte und

die Vernetzung mit weiteren kirchlichen Arbeitsfeldern.

Diese Zusammenarbeit stärkt unsere Identität als evangelische, wertorientierte Einrichtung und ermöglicht es uns, Kinder und Familien ganzheitlich zu begleiten.

Regelmäßige Leitungstreffen des Trägers

Die Leitungen unserer Einrichtungen treffen sich zudem in festen Abständen mit dem Träger, dem Kita -Werk.

Diese Treffen dienen:

der strategischen Weiterentwicklung,

der Qualitätssicherung,

der Klärung organisatorischer Fragen und

der gemeinsamen Verantwortung für Personal, Ressourcen und pädagogische Ausrichtung.

Der Träger versteht sich dabei als verlässlicher Partner, der die Leitungen unterstützt, begleitet und ihnen Raum für Mitgestaltung gibt.

Im Rahmen der Präventionswochen-Gesundheitsvorsorge in Wedel, organisieren die Kindertagesstätten oder die Stadt-Jugendpflege übergreifend Veranstaltungen oder Fortbildungen, die für Eltern und sozialpädagogische Fachkräfte zugänglich sind. Im Rahmen der innerörtlichen Vernetzung pflegen wir auch Kontakte zu sozialen wie zu öffentlichen Einrichtungen und Arbeitskreisen (Soziale Dienste, Schulen, Frauenhaus, Kinderärzte Volkshochschule, Polizei, Feuerwehr, Stadtbücherei, Familienbildungsstätte, Sportverein, Seniorenresidenz usw.)

Mit den Grundschulen in Wedel wurden Vereinbarungen zur Zusammenarbeit getroffen und Ablaufpläne erarbeitet.

Praktikanten

Grundsätzlich sind wir bereit, Praktikanten im Rahmen ihrer Ausbildung die Möglichkeit zu geben, praktische Erfahrungen zu sammeln. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Praktikanten so anzuleiten, dass sie die Arbeit in der Kindergruppe kontinuierlich im täglichen Ablauf erleben können, während sie sich selbst aktiv ins Geschehen einbringen. Auf diese Weise können sie den Umgang mit Kindern selbst erfahren. Vorbereitete Angebote mit kleinen Gruppen werden ausprobiert, wobei für die anschließende Reflexion mit der anleitenden Erzieherin Zeit eingeplant werden muss. Die Praktikanten sollten einen Überblick über die Arbeit der Gesamteinrichtung gewinnen können. Auch Schülerpraktikanten geben wir die Gelegenheit im Rahmen von Sozialpraktika oder Berufsfindungspraktika einen Einblick in den beruflichen Alltag der Kita-Erzieherin zu gewinnen.

26 Öffentlichkeitsarbeit

Gelegentlich werden im Gemeindebrief, der an alle Haushalte in Wedel verteilt wird, kleine Artikel, die von der Kindergartenarbeit berichten, abgedruckt. Bei Ereignissen besonderer Art nutzen wir das Wedel-Schulauer-Tageblatt, um die Öffentlichkeit zu informieren. Unter www.eva.kita.de gibt es eine Homepage des Kindergartens.

Wir bieten jedes Jahr den lebendigen Adventskalender an, an dem Nachbarn herzlich eingeladen sind. Wir beteiligen uns an der Aktion vom Rotary Club Wedel.

Wir beteiligen uns am Wedeler Klimafroschprojekt, wir kooperieren mit der Stadtbücherei Wedel. Wir feiern gemeinsam den Erntedank Gottesdienst mit der Gemeinde.

Das Konzept wurde überarbeitet im Februar 2026.